

VILMOS TELL



Nummer 2-2005

10. Jahrgang / Auflage 300 Expl.

Mai/Juni 2005

Gedanken des Präsidenten

Mein erstes Vereinsjahr als Präsident ist nun bereits Vergangenheit. Leider haben etwas wenig Klubmitglieder unsere Generalversammlung besucht. Es war sogar nötig, diese als ausserordentliche GV abzuhalten.

Warum wird das Interesse am Vereinsleben immer weniger? Arbeitet der Vorstand zuwenig gut, oder genügt unsere Arbeit der Zufriedenheit der meisten Mitglieder – das ist hier meine Frage. Die Versammlung hat allerdings alle Geschäfte ohne Opposition angenommen, den Vorstand

entlastet und gleichzeitig für ein weiteres Jahr bestätigt.

Zwei Probleme wurden bereits als Themen an die nächste GV delegiert:

Mitgliederbeiträge und Vereinsstatus: Club oder Verein? Wir bemühen uns, diese Traktanden sauber und fundiert abzuklären.

Sehr aufschlussreich war auch das Referat unseres Gastes aus der Schweiz, Herr Direktor Wyder von der **AuslandSchweizer Organisation** in Bern.

Mit Freude stellen wir fest, dass die Mitglieder-

beiträge für das Jahr 2005 stetig eintreffen und unsere Kassierin glücklich machen. Ein ganz speziell **herzlicher Dank** gilt den recht zahlreichen Spendern, die zusätzlich zum Jahresbeitrag noch einen „Zustupf“ überwiesen haben.

Schon bald kommt für viele wieder die Zeit der Sommerferien. Viele werden weg sein, aber für diejenigen Mitglieder die hier bleiben, werden wir den Stammtisch auch in den Monaten Juli und August durchführen.

Wer hier bleibt und Lust dazu hat, kann also auch in diesen beiden Sommermonaten mit Lands-

leuten zusammen sitzen.

Bereits läuft die Planung für unsere 1. August-Feier am Sonntag 31. Juli 2005. Es wird wie letztes Jahr sicher wieder ein gelungener Bundesfeiertag. Die Einladung erhalten Sie rechtzeitig per Post.

Nun aber folgt als erstes unser Ausflug nach Panonhalma – ich bin überzeugt das wir nicht nur eine wunderschöne Fahrt sondern auch eine lehrreiche und eindrückliche Besichtigung des Klosters erleben werden...

Auf in den Frühling !

Hans Schüpfer

Die ASO zu Besuch beim Schweizer Verein

Eher wenige (rund 70), dafür aber umso besser gelaunte Schweizer trafen sich am 9. April in Budapest zur Generalversammlung des SVU. Es war ein gelungener, interessanter Anlass, wo nicht nur engagiert diskutiert, sondern auch die Arbeit der ASO vorgestellt wurde!

Für einmal fand die GV im Herzen von Budapest statt. Die Király utca liegt bekanntlich unweit des Deák tér; und da sie ausserdem kürzlich zur Fla-

niermeile aufgewertet wurde und viele attraktive Geschäfte aufweist (u.a. auch das Schweizer Blumengeschäft Arioso, das sich mittlerweile zur In-Adresse gemausert hat), verbanden nicht wenige den Verbandsanlass mit einem nachfolgenden Shopping!

Aber zurück zur GV. Die fand im attraktiven, sehr schön renovierten Hotel Fiesta statt. Und da die Sitzung unspektakulär verlief, seien die Traktanden nicht einzeln erwähnt (das Protokoll wird ja eh

der Einladung zur nächsten GV beiliegen). Zwei Punkte allerdings verdienen es, doch noch vertieft zu werden:

Als es nämlich um die Beiträge ging, die in diesem Jahr unverändert bleiben, kam die Idee ins Spiel, für Mitglieder, die in Budapest und Umgebung leben, mehr zu verlangen als für jene, die weit weg wohnen. Dies deswegen, weil weit entfernte Mitglieder viele Verbandsaktivitäten nicht oder nur schlecht nutzen können. Dieser Vorschlag entfachte eine hitzige Diskussion. Da man zu keinem Schluss kam, wird das Thema nun vom Vorstand

geprüft und allenfalls an der nächsten GV zur Abstimmung gelangen.

Ebenfalls auf Interesse stiess der Vortrag des ASO-Direktors Rudolf Wyder, der als Ehrengast an der GV teilnahm. Dieser stellte die Tätigkeiten der Auslandschweizer-Organisation vor. Nun, für jene, die nicht dabei sein konnten, sei nur kurz gesagt, dass die ASO die Interessen der AuslandschweizerInnen in der Schweiz vertritt. Sie informiert die Landsleute im Ausland über das Geschehen in der Schweiz und bietet eine breite Palette von Dienstleistungen an. Zudem wird sie von

den Behörden als Sprachrohr der Fünften Schweiz (das sind wir Auslandschweizer!) anerkannt. Information und Beratung in Rechts-, Sozialversicherungs- und Ausbildungsfragen gehören ebenso zu den Angeboten der ASO wie die Herausgabe der Zeitschrift *Schweizer Revue* sowie vielfältige Aktivitäten für junge AuslandschweizerInnen.

Es war jedenfalls spannend, Rudolf Wyder zu-

zuhören. Und beim anschliessenden Mittagessen zeigten sich nicht wenige Mitglieder beeindruckt über das breite Tätigkeitsfeld der ASO. – Übrigens: Mehr Infos über die ASO finden Sie im Internet unter www.aso.ch, und empfehlenswert ist auch der jährlich stattfindende Auslandschweizer-Kongress, der dieses Jahr vom 1.-4. September in Interlaken begangen wird.

Gabi Hophan

R.St.: Ich führte Gespräche vor allem mit Leitern wichtiger ungarischer Firmen, weniger mit Politikern, noch weniger mit Behörden. Alle Teilnehmer dieser Verhandlungen zeigten sich mir gegenüber korrekt und freundlich. Zum Volk direkt hatte ich weniger Zugang, vor allem wegen der sprachlichen Barriere. Ich nahm während zweier Jahre zwar Stunden bei einer Ungarisch-Lehrerin, aber das war zu wenig, um die Sprache zu lernen.

E.P.: *Wenn Sie Ihre früheren Posten mit Budapest vergleichen, was würden Sie sagen?*

R.St.: Vorher arbeitete ich auf vergleichbaren Posten in Oslo und Lissabon, vorübergehend auch in Brüssel. Ob ich mich gut oder schlecht gefühlt habe, hing eher von der personellen Zusammensetzung und dem Führungsstil der Botschaft ab, als vom Land. In Ungarn legte ich Wert auf die Erläuterung der Tätigkeit von Carl Lutz am Ende des Zweiten Weltkrieges. Zudem war ich 2002 an der Gründung und Entwicklung der Andrassy Universität in Budapest massgeblich beteiligt.

Ich könnte weitere mehr oder weniger wichtige Projekte erwähnen, wie z. B. Kläranlagen und diverse technische Neuerungen in Miskolc, Debrecen und Nyíregyháza. Die Besichtigung dieser Anlagen wäre m.E. interessant für den Schweizer Verein Ungarn ... in Form von Ausflügen beispielsweise.

E.P.: *Was sind Ihre Zukunftspläne?*

R.St.: In Wien, auf mei-

nem nächsten Posten, werde ich auf einer multilateralen Vertretung (OSCE) arbeiten, also nicht auf einer bilateralen wie bisher. Die OSCE ist wie eine kleine UNO. Das ist eine ausserordentliche Herausforderung für mich. Dort wird auch meine sprachliche Isolation aufhören. Ich freue mich sehr darauf.

E.P.: *Was würden Sie am liebsten aus Ungarn mitnehmen?*

R.St.: Mein hübsches kleines Miethaus auf dem Rózsadomb, mit Garten und Aussicht. Mein Nachfolger wird dort wohnen. Ich gratuliere ihm für seinen Mut, dass er es wagt, mit drei kleinen Kindern nach Budapest zu kommen.

E.P.: *Ich danke Ihnen für das Interview, Herr Stücheli und wünsche Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin auch im Namen des Schweizer Vereins eine schöne und befriedigende Zeit in Wien.*

Budapest, 22. April 2005

Dr. Rolf Stücheli zum Abschied



deprimierenden Anblick, 1990 waren die Zeichen der neuen Entwicklung schon gut sichtbar. Seither hat sich das Bild aber natürlich geändert. Ungarn ist heute ein zwar noch immer kontrastreiches und in mancher Hinsicht schillerndes, aber doch auch ein modernes Land geworden.

E.P.: *Wie fühlten Sie sich in Ihrem Amt in Ungarn?*

R.St.: Ich muss vorausschicken, dass Budapest meine erste Station war, die ich mir selbst gewünscht habe. Ich war seit geraumer Zeit vom mitteleuropäischen, speziell aber vom k.u.k. Raum fasziniert, von den damaligen NATO- und EU-Kandidaten. Eine hohe Hürde bildete für mich allerdings die Sprache. So kam ich eher mit anderen Diplomaten und führenden Persönlichkeiten in Kontakt, aber weniger mit einfachen Leuten.

E.P.: *Welche Erfahrungen haben Sie mit ungarischen Behörden und Politikern gemacht?*

Ende April nahm Dr. Rolf Stücheli, Gesandter der Schweizer Botschaft in Budapest, Abschied von Ungarn, um seinen neuen Posten in Wien (Delegation der Schweiz bei OSCE) anzutreten. Dr. Emil Pintér sprach mit ihm über seine Zeit in Ungarn.

E.P.: *Kannten sie Ungarn bereits vor Ihrem Amtsantritt im 2001?*

R.St.: Ja. Ich besuchte Ungarn bereits 1981 und 1990 als Tourist. Beim ersten Mal war es ein kurzer Abstecher von Wien aus, das zweite Mal anlässlich einer Donau-Reise. 1981 boten Budapest und das Land einen



Adressänderung

Ziehen Sie demnächst um? Dann denken Sie bitte daran, uns rechtzeitig Ihre neue Adresse bekannt zu geben, damit Sie auch weiterhin Einladungen und den „Vilmos Tell“ erhalten.

Bitte informieren Sie unbedingt auch die Schweizer Botschaft.

Gedenkzimmer für einen mutigen Schweizer

Am 2. Mai wurde ein grosser Schweizer geehrt: Im „Glashaus“ an der Vadász u. 29 entstand nämlich das Carl Lutz-Gedenkzimmer. Die darin ausgestellten Fotos und Original-Dokumente sollen an den ehrenhaften Schweizer Diplomaten erinnern, dessen Aktionen mitgeholfen haben, das Leben unzähliger Juden und ungarischer Oppositioneller zu retten.

Carl Lutz ist kein Unbekannter in Ungarn. Vor einigen Jahren wurde ihm ein Denkmal in der Nähe der Budapester Hauptsynagoge errichtet; und 2003 besuchte sein Biograf, Theo Tschuy, die ungarische Hauptstadt, um sein auch ins Unga-

risch übersetzte Buch "Carl Lutz und die Juden von Budapest" vorzustellen. Wenn nicht früher, erfuhr man also spätestens damals von der Bedeutung des mutigen Schweizer, der sich in die vornehme Reihe von Raoul Wallenberg, Waldemar Langlet, Jorge Perlasca und viele andere Helden des Zweiten Weltkrieges einfügt.

Lutz kam anfangs 1942 als Vize-Konsul zur Schweizer Gesandtschaft nach Budapest und rettete unter Gefährdung seines eigenen Lebens zahllose Juden sowie Oppositionelle vor den deutschen Vernichtungslagern und den ungarischen Pfeilkreuzlern. Wie heute bekannt, stellte er

in grosser Zahl Schutzbriefe sowie Kollektivpässe für die damals Verfolgten aus. Die Schutzaktion wurde vom IKRK und anderen neutralen Gesandtschaften unterstützt.

Als am 15. Oktober 1944 die Pfeilkreuzler die Macht übernahmen, kamen die Juden in direkte Lebensgefahr. Damals wurde das von Carl Lutz angemietete Haus an der Vadász u. 29 zum Obdach mit relativer Sicherheit für mehrere tausend Menschen. Anfang Dezember allerdings wurde das Haus von bewaffneten Pfeilkreuzlern überfallen. Aber der wilden Schiesserei fielen nur vier Personen zum Opfer, während fast 3000 die Befreiung erlebten.

Nach dem Krieg und einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz setzte

Carl Lutz ab 1946 die konsularische Laufbahn im In- und Ausland bis zum Ruhestand fort und wurde 1960 gar zum Titular-Generalkonsul ernannt. Der immer wieder gehörte Vorwurf, Lutz sei vom Aussenministerium in Bern wegen Kompetenzüberschreitung gemassregelt oder gar disziplinarisch bestraft worden, trifft also nicht zu. Trotzdem fand Lutz die ihm gebührende öffentliche Anerkennung erst später (ab 1958).

Die Ausstellung im Gedenkzimmer – aber auch das Buch (Carl Lutz und die Juden von Budapest, von Theo Tschuy, erschienen im Verlag Neue Zürcher Zeitung) - sind es wert, besucht resp. gelesen zu werden.

Dr. Emil Pintér

Bern, 12. April 2005

Sehr geehrter Herr Schöpfer

Für die Einladung zur Generalversammlung des Schweizer Vereins Ungarn und für den lebenswürdigen Empfang in Budapest möchte ich mich bei Ihnen und beim ganzen Vorstand Ihres Vereins noch einmal sehr herzlich bedanken.

Aus meiner Sicht war der Besuch sehr nützlich. Die Kontakte und Gespräche waren für mich ausgesprochen informativ, und ich habe den Eindruck, dass meine Präsentation über das Funktionieren und die Aufgaben der Auslandschweizer-Organisation mit einigem Interesse aufgenommen worden ist.

Mit Freude habe ich festgestellt, dass der Schweizer Verein Ungarn weiterhin ausgesprochen vital und aktiv ist und einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Schweizergemeinschaft anzusprechen vermag. Dazu möchte ich Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen des Vorstandes beglückwünschen. Für Ihr offensichtlich erfolgreiches Engagement danke ich Ihnen bestens.

Ich behalte meinen Aufenthalt in Budapest und die Begegnungen mit Ihnen und Mitgliedern Ihres Vereins in bester Erinnerung und danke Ihnen herzlich für die Gelegenheit zu diesem Zusammentreffen.

Mit besten Grüssen

*Rudolf Wyder
Direktor*



Veranstaltungen

- 28. Mai, **Frühjahrsausflug** nach Pannonhalma.
- 31. Juli, Gemeinsame Feier zum **1. August**
- 1.-4. Sept.: **Auslandschweizer-Kongress** in Interlaken (CH)
- 25. Sept. oder 1. Okt.: **Herbstausflug**, Ziel noch unbestimmt
- 10. Dezember, **Chlausfeier**
- **Stammtisch**: jeden ersten Mittwoch des Monats ab 16 Uhr im „Central“

Die Kunst, einer Katze eine Pille zu verabreichen

(Satire aus dem Tagebuch eines Katzenbesitzers!)



1. Packen Sie Ihre Katze fest in die Arme. Betten Sie ihren Kopf in Ihrer Ellenbogenbeuge, gerade so, als wollten Sie einem Baby eine Flasche geben. Gurren Sie vertraulich: "Was für eine liebe Katze". Drücken Sie mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand vorsichtig auf beide Kiefergelenke. Wenn sich das Mäulchen öffnet, werfen Sie die Pille hinein. Geben Sie bitte der Katze Gelegenheit, das Maul zu schliessen und zu schlucken.
2. Heben Sie die Pille auf und holen Sie die Katze hinter dem Sofa hervor.
3. Wiederholen Sie die Schritte in Punkt 1, klemmen Sie sich aber diesmal die Katze unter den linken Arm.
4. Werfen Sie den unförmigen Rest der Tablette fort und holen Sie die Katze aus dem Schlafzimmer.
5. Nehmen Sie eine neue Tablette aus der Verpackung. Halten Sie nun die Vorderpfoten der Katze mit der linken Hand und die Hinter-

pfoten mit dem Ellenbogen des rechten Arms nieder. Stecken Sie die Pille mit dem rechten Zeigefinger ins Maul. Halten Sie der Katze das Maul zu und zählen Sie langsam bis 18, ev. bis 100.

6. Fischen Sie die Tablette aus dem Aquarium und die Katze von der Stehlampe. Widerstehen Sie der Versuchung sich eine neue Katze zu besorgen.

7. Knien Sie auf den Boden, pressen Sie die Katze zwischen Ihre Beine und halten Vorder- und Hinterpfoten fest. Ignorieren Sie unbedingt das laute Knurren der Katze. Nehmen Sie ein hölzernes Lineal und sperren Sie damit das Maul auf. Lassen Sie die Tablette am Lineal herunter in das Maul rollen. Reiben Sie anschliessend ausgiebig über die Kehle der Katze.

8. Lassen Sie die Katze in den Gardinen hängen und die Pille in Ihren Haaren stecken. Wenn Sie eine Frau sind, heulen Sie laut auf. Wenn Sie ein Mann sind, heulen Sie ebenfalls laut auf.

9. Notieren Sie sich, dass Sie ein neues Lineal besorgen wollen. Holen Sie die Katze von der Gardinenstange herunter und nehmen Sie eine neue Tablette.

10. Stecken Sie die Katze nun so in eine Schublade, dass nur

noch der Kopf herauschaut. Öffnen Sie das Maul mit einem Teelöffel und blasen Sie die Pille mittels eines zuvor auf ca. 50 cm abgeschnittenen Gartenschlauchs hinein.

11. Vergewissern Sie sich anhand des Beipackzettels, dass die Tabletten, von denen Sie soeben eine geschluckt haben, für Menschen nicht schädlich sind. Holen Sie einen Schraubenzieher und setzen Sie sorgfältig die Schublade wieder zusammen.

12. Gehen Sie in das Badezimmer und nehmen ein grosses Badetuch. Breiten Sie es auf dem Fussboden aus.

13. Holen Sie die Katze vom Küchenschrank herunter und eine neue Pille aus der Schachtel. Breiten Sie die Katze nahe dem Ende des Badetuchs so aus, dass ihr Kopf über das lange Ende hinausragt. Beugen Sie die Vorder- und Hinterläufe der Katze platt über ihren Bauch. Widerstehen Sie der Versuchung, gleich die ganze Katze zu plätten.

14. Rollen Sie nun die Katze in das Tuch. Ar-

beiten Sie sehr schnell und zügig!!!! Die Zeit und Katzen warten auf niemanden.

15. Öffnen Sie das Maul mit einem kleinen Schuhlöffel. Werfen Sie die Pille hinein und stopfen Sie ein ordentliches Stück Filet hinterher. Halten Sie den Kopf der Katze senkrecht, giessen Sie ihr ein Schnapsglas voll Wasser ins Maul und lassen sie die Katze alles schlucken.

16. Legen Sie sich einen Zinksalbe-Verband auf die zerbissenen Unterarme und entfernen Sie das Blut vom Teppich mit kaltem Wasser oder einem dafür geeigneten Putzmittel.

17. Rufen Sie die Feuerwehr, damit sie die herrenlose Katze draussen vom Baum herunterholt und ins Tierheim bringt.

18. Nehmen Sie sich vor, demnächst einmal in der Zoohandlung nach Meerschweinchen zu fragen.

PS.

Weitere Ratschläge für geplagte Katzenfreunde erteile ich jederzeit sehr gerne:

Heinz W. Jüni

Impressum

Herausgeber: Schweizer Verein Ungarn
Alkotmány u. 15, 1054 Budapest

Redaktion, Layout und Druck:

Heinz W. Jüni
Gábor Áron u. 107/c, 2092 Budakeszi
Telefon: 06-23-451 457
Email: shts.bt@freestart.hu